Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: - (1912)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der schweizerische Raiffeisenbote
Le Messager Raiffeiséniste

Dieses Blättchen erscheint alle 14 Tage. Schriftl. Beiträge und Korrespondenzen sind nach Bichelsee zu senden. Abonnementspreis für 1912 ist 80 Rp.

Le Messager paraîtra tous les quinze jours. Prix d'abonnement pour 1912 sera de 80 centimes.

No. 9 Frauenfeld u. Bichelsee, den 1. Dez. 1912. *le 1 décembre 1912.* I. Jahrgang

Wie kann dem Geldmangel bei den Darlehenskassen abgeholfen werden?

Das beste Mittel gegen einen allgemeinen Geldmangel bei den Kassen besteht darin, daß man dem Geldmangel vorbeugt, und vorbeugen kann man ihm dadurch, daß man die verfügbaren Geldmittel nicht für Zwecke verwendet, die nicht in den Bereich der Raiffeisenschen Darlehenskassen gehören und ferner, daß man gemäß den Statuten für alle Darlehen die Art der Rückzahlung vereinbart und auch auf deren pünktliche Einhaltung dringt. Ueber diese zwei Punkte hat der Raiffeisenbote im laufenden Jahre genug geschrieben und er kommt nun zu einem dritten Mittel und das besteht darin, sich um Einlagen zu bewerben.

Jedes Mitglied einer Kasse kann dazu beitragen und zwar auf verschiedene Weise. Vor allem sollte man von den Mitgliedern erwarten, daß sie ihre Ersparnisse und ihre vorrätigen Gelder in die eigene Kasse einlegen, nicht aber es anderswo hintragen und die eigene Kasse nur benutzen, wenn sie Geld brauchen. Es ist bitter zu beklagen, daß manche eine gewisse Scheu haben vor der eigenen Kasse und meinen, es komme an die Oeffentlichkeit, wenn sie bei ihr auf Obligationen Geld anlegen, da 3—5 Vorstandsmitglieder und ebenso viele Aufsichtsräte über die Bücher kommen. Dem ist doch sehr leicht vorzubeugen. Ein Kassenpräsident, der zugleich Pfarrer ist, erzählt folgendes „Oft sagten Leute zu mir, ich wollte gern bei unserer Kasse Geld einlegen, aber ꝛc." „Haben Sie keine Angst," antwortete ich, „bringen Sie das Geld mir, ich verschaffe Ihnen eine Inhaber-Obligation, die Zinscoupons kann ich Ihnen einlösen und es erfährt kein Mensch, von wem das Geld ist." Auf diese Weise erhielt ich für unsere Kasse zirka 40,000 Fr. in wenigen Jahren und zwar von Leuten, die nicht einmal zur Kasse gehörten." Können nicht so furchtsame

solche haben, das Geld an die Zentralkasse schicken mit dem Bemerken, das Geld solle ihrer Kasse N. N. gutgeschrieben werden; die Zentralkasse möge eine Inhaber-Obligation dieser Kasse vermitteln. Die Zinscoupons kann man auch bei der Zentralkasse oder bei jeder andern Raiffeisenkasse oder bei einem beliebigen andern Bankgeschäft einlösen lassen. Auf dem gleichen Wege kann man die Obligation künden und das Geld einziehen. Bei der heimatlichen Kasse merkt kein Mensch, von wem das Geld eingelegt ist.

Der gleiche Kassenpräsident hat seiner Kasse viel Geld zugeführt in Konto-Korrent, nicht blos von Mitgliedern, sondern auch von Nichtmitgliedern, ja sogar von solchen, die der Kasse gar nicht günstig waren. Statt wegen einigen hundert Franken, die man gerade haben sollte, an die Zentralkasse zu schreiben, ging er zu diesem oder jenem, wo er Bargeld vermutete, fragte gar artig um ein Darlehen von einigen hundert Franken für etliche Tage oder für 8 bis 14 Tage. Bei der Rückzahlung brachte er zum Kapital ein Depositenzinslein von 2 oder 3% und sagte: schau, das gibt schon für einen Monat das Tabakgeld; es wäre doch besser, man hätte das Geld in der Kasse als daheim im Strumpf, da macht es Junge; es ist schade um jede Hunderternote, die man müssig daheim liegen läßt. Nach öfterer Wiederholung des gleichen Manövers kommen die Leute von selbst zur Kasse, um müssiges Geld in Konto-Korrent einzulegen. Auf diesem Wege gewann der Kassenpräsident eine ganze Reihe Nichtmitglieder als Konto-Korrent-Gläubiger für seine Kasse. Die Leute sagten zuletzt: „'s ischt eigetli ver . . . . schö, wenn ma Kasse so noch hät; 's Geld chann üs doch nüd verbrenne und 's wird üs nüd gstohle!" Man soll nämlich nicht vergessen, daß auch Nichtmitglieder als Gläubiger mit der Raiffeisenkasse in Konto-Korrent verkehren können. Gewöhnlich werden dann solche, wenn sie die Kasse besser kennen gelernt haben, Mitglieder derselben.

Eine gut organisierte Kasse sollte sagen können: Wir haben ebenso viele Agenten als Mitglieder. Jedes Mitglied könnte bei Verwandten, Freunden und Nachbarn von der Einrichtung und von den Vorteilen der Kasse reden und die Leute zum Einlegen ermuntern. In dieser Beziehung könnte recht viel geschehen. Zu diesem Zwecke sollten aber alle Mitglieder über die Kassen wohl unterrichtet sein und dazu bieten die Generalversammlungen Gelegenheit. Man soll nicht meinen, daß man nur eine Generalversammlung jährlich halten dürfe. Im Gegenteil, man sollte mehr Generalversammlungen halten zur Belehrung, mit Vorträgen, die etwa einige Paragraphen der Statuten erklären, ferner über Mittel und Wege, um Geld zu bekommen, und über landwirtschaftliche und gewerbliche Fragen, der eine singt dazu, ein anderer deklamiert etwas Unterhaltendes, um den Mitgliedern die Generalversammlungen dann und wann wieder einmal während des Jahres angenehm zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Rapport de l'Union Suisse des Caisses Raiffei sur l'exercice de 1911.

La X^iems Assemblée générale ordinaire.

(Fin.)

La proposition du comité de direction était défendue Traber et G. Beck comme suit: La caisse centrale fond garantie spéciale et temporaire, ce qui a été aussi approu banquier versé, a fonctionné déjà 9 mois. Elle a procuré rantie temporaire de 20 caisses 800,000 frs. La caisse Bichelsee seule a garanti 300,000 frs par des titres hyp et 60,000 frs par des changes acceptés, et il y a plusieu membres de l'Union qui sont plus fortes que celle de Bic qui démontre clairement l'immense force financière de n C'est par le moyen de la garantie temporaire d'un petit caisses que la caisse centrale pouvait satisfaire à peu p les demandes d'argent et elle en aurait pu facilement sati les besoins si on ne lui avait pas illoyalement soustrai 300,000 frs. Ça va certainement mieux quand, au lieu groupe, toutes les caisses sont engagées par le règlement partiellement leurs emprunts auprès de la caisse centrale. O pas déclarer impossible ce qui a été pratiqué avec succé 9 mois et dans des circonstances les plus difficiles.

Après une longue discussion 116 délégués contre 8 la translation de la caisse centrale à la banque coopérati

Viennent les élections des administrateurs, pour les parti de la banque coopérative avait apporté des listes i Sont élus comme membres du comité de direction tous

M. J. Liner, syndic, Andwil, St-Gall, directeur.
„ J. Figi, directeur, Fribourg.
„ Aug. Jecker, employé de la poste. Mümliswil, Sol
„ Monnoud, pasteur, Palézieux, Vaud.
„ J. Scherrer, député, Niederhelfenswil, St-Gall.

Membres du conseil de surveillance:

M. Scheffold, curé, Oberburen, St-Gall, président.
„ Nußbaumer, député, Hofstetten, Soleure.
„ Schwaller, préfet, Fribourg.
„ B. Steimer, caissier, Wettingen, Argovie.
„ E. Thüring, caissier, Ettingen, Bâle.

La condition de la banque coopérative: garantie de 1000 frs au-dessus de chaque part d'affaires et tout le reste de l'ordre du jour ne venaient plus à la discussion.

Avec ce rapport le premier comité de direction a fini son activité de 10 ans et il souhaite que les caisses de crédit en Suisse se dévéloppent sans aucune falsification des véritables idées du père Raiffeisen.

Le comité hors de service.

Comment peut-on remédier un manque d'argent des caisses Raiffeisen?

Le meilleur moyen de remédier un manque d'argent général consiste à se préserver du manque d'argent, et on peut s'en préserver en n'employant pas l'argent disponible pour des moyens qui ne sont pas du ressort des caisses Raiffeisen, et en plus, que conforme aux statuts on s'unisse pour la manière de rembourser tous les emprunts et qu'on les paye exactement. Sur ces deux derniers points, le Messager Raiffeiséniste s'est assez entretenu dans le courant de l'année et il nous offre un troisième moyen, celui de rechercher des fonds.

Chaque membre d'une caisse peut y contribuer d'une manière différente. Avant tout, on peut attendre des membres, qu'ils mettent leurs économies et leur argent disponible dans la caisse particulière et pas autre part et ne se servent pas seulement de la caisse particulière pour avoir de l'argent. C'est regrettable, que certains membres ont une crainte de la caisse particulière et croient que cela deviendra public, s'ils placent de l'argent sur obligations parce que 3 ou 4 membres de la direction et autant du conseil de surveillance ont connaissance des livres. Cela est très facile d'y remédier. Un président de caisse, qui est en même temps prêtre, raconte: „Souvent les gens me disent, je voudrais bien mettre de l'argent dans notre caisse, mais etc." „N'ayez pas peur", repondis-je, „apportez-moi l'argent et je veux vous procurer une obligation au possesseur; je peux rembourser votre coupon d'intérêt et personne ne saura de qui vient l'argent. De cette manière, je reçus pour notre caisse, en peu d'années, une somme de 40,000 frs et de personnes qui n'appartenaient même pas à notre caisse. (A suivre.)

Obligationen für Raiffeisenkassen, vierfarbig, numeriert, mit Ortsaufdruck auf Talons und Coupons liefert in geschmackvoller Ausführung zu konkurrenzlos billigem Preise die

Buchdruckerei F. Müller, Frauenfeld.

Druck von F. Müller, Frauenfeld. — Verlag von J. Traber, Pfr. in Bichelsee, und F. Müller in Frauenfeld